

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Mittwoche,
für „Chem. Fabrik“ Sonnabends.)

Dr. O. Loew, emer. Prof. (Chem. Physiologie), Berlin, Ehrenmitglied des Vereins deutscher Chemiker, feiert am 2. April seinen 90. Geburtstag¹⁾.

Verliehen wurden: Dr. E. Kirschbaum, Priv.-Doz. für Apparatebau in der Abteilung für Maschinenwesen der Technischen Hochschule Karlsruhe, die Amtsbezeichnung a. o. Prof. — Dr. Wolf, Priv.-Doz. für experimentelle und theoretische Physik an der Technischen Hochschule Danzig, die Amtsbezeichnung „außerplanmäßiger a. o. Prof.“.

Dr. W. Meißner, Oberreg.-Rat an der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt Berlin, wo er das Kältelaboratorium und das Laboratorium für elektrische Atomforschung leitete, und Privatdozent für Physik an der Universität Berlin, hat einen Ruf unter gleichzeitiger Ernennung zum o. Prof. auf den Lehrstuhl der technischen Physik an der Technischen Hochschule München, als Nachfolger von Geh.-Rat Prof. Dr. O. Knoblauch, zum Sommersemester 1934 erhalten²⁾.

Prof. Dr. K. Zippf, Münster i. W., hat einen Ruf als Ordinarius und Direktor des Pharmakologischen Instituts in Königsberg angenommen, wo er im vergangenen Wintersemester mit der Vertretung der Pharmakologie bereits betraut war.

Gestorben ist: S. Kroch, Begründer und Vorstand der Chemischen Fabrik Siegfried Kroch A.-G., Berlin-Charlottenburg, am 11. März im Alter von 62 Jahren in Nizza.

¹⁾ Vgl. den Begrüßungsartikel zu seinem 85. Geburtstag, diese Ztschr. 42, 369 [1929].

²⁾ Diese Ztschr. 45, 243 [1932].

NEUE BUCHER

(Zu beziehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch
Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 35, Corneliusstr. 8.)

Die Harze. Die botanischen und chemischen Grundlagen unserer Kenntnis über die Bildung, die Entwicklung und die Zusammensetzung der pflanzlichen Exkrete. Bearbeitet von A. Tschirch und Erich Stock. Dritte, umgearbeitete Auflage von A. Tschirch, Die Harze und die Harzbehälter. Band I. XV, 418 Seiten. Verlag Gebr. Borntraeger, Berlin 1933. Preis geb. RM. 52,—.

Harze sind Mischungen, und durch einfache chemische Identitätsbestimmungen läßt sich ihr Wesen nicht erfassen. Das chemische „Harzradikal“ ist auch heute noch eine Utopie. Erst die Ergebnisse botanischer, pflanzenphysiologischer und physikalischer Beobachtungen vermitteln im Zusammenhang mit der chemischen Erforschung der Einzelbestandteile ein Gesamtbild dieses Naturstoffs. Keines dieser Gebiete ist abgeschlossen, aber dank Tschirchs umfassender Pionierarbeit und der erfolgreichen Mitarbeit jüngerer Forscher sind die Untersuchungen im Fluss, und langsam beginnen sich auch reproduzierbare „Untersuchungsergebnisse herauszuarbeiten.“

Der allgemeine Teil, der den Inhalt des vorliegenden Bandes bildet, hat seit der zweiten Auflage eine vollständige Umarbeitung und eine beträchtliche Erweiterung erfahren. Ausführlich werden hier Tschirchs Anschauungen über die Bildung der Exkrete und die Bedeutung der Interzellulärsubstanz als sekretogene Schicht erörtert. Weit über die bisherigen Grenzen hinaus erstreckt sich auch die Bearbeitung der physikalischen Untersuchungen. Die Beobachtungen, welche besonders in neuerer Zeit die Kenntnisse über die Harzkomplexe und ihre Unterscheidungsmerkmale gefördert haben, wie die Untersuchungen über mikroskopische Beschaffenheit, Phosphoreszenz- und Fluorescenzerscheinungen, spektralanalytische und kristallographische Bestimmungen, ferner technisch-physikalische Spezialmethoden („Farbzahlbestimmung“, „Capillaranalysen“) werden in Einzelkapiteln einer eingehenden Betrachtung unterzogen. Der chemische Teil behandelt die Untersuchung der Harze in ihren verschiedenen Entwicklungsphasen. Native Harze sind

kaum zu fassen; die Veränderlichkeit eines großen Teils ihrer Bestandteile kommt kaum zum Stillstand und führt zu wechselndem, schwer reproduzierbarem Untersuchungsmaterial. Durch das Studium der „Entwicklungsgeschichte“ und ihrer Ursachen, der Autoxydations-, Reduktions-, Umlagerungs- und Polymerisationsvorgänge, welches zu dem Begriff der Proto- und Teleutoresine führte, hat Tschirch neue Grundlagen zur Beurteilung und weiteren Erforschung der Harze geschaffen. Die allmählich durch die Arbeiten von Ruzicka, Staudinger, Zinke, Lieb, Bauer u. a. sich klärenden Zusammenhänge zwischen den einzelnen Harzgruppen sowie die Beziehungen zu Kautschuk und Lignin werden besprochen, die genetischen Möglichkeiten, ausgehend vom Isopren, erörtert. Eine klare Unterteilung und das reichhaltige Autoren- und Sachverzeichnis ermöglichen es, sich in dem recht unwegsamen Dickicht der Materie zurechtzufinden, und geben im Verein mit den umfassenden Literaturangaben schon diesem Band den Charakter eines Handbuchs.

A. Ellmer. [BB. 13.]

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER**AUS DEN BEZIRKSVEREINEN**

Bezirksverein Magdeburg. Sitzung am 25. Oktober 1933, Restaurant Eitel. Vorsitzender: Dir. Dr. Ramstetter. Teilnehmer: 20.

Dr. Scheidl, Wien: „Tierische Holzschädlinge und ihre chemische Bekämpfung“ (mit Lichtbildern).

Vortr. wies auf die Schädlichkeit der im Volksmund als „Holzwürmer“ bekannten Holzinsekten hin. Diese Tiere machen die Entwicklungsformen: Ei, Larve, Puppe, Vollinsekt (Käfer) durch. Schädlich sind sie im wesentlichen als Larve, da sie in diesem Entwicklungsstadium das Holzinnere zernagen. Das schädlichste Insekt ist in unseren Breiten der „Hausbock“; daneben wurden noch einige andere Bockarten sowie Anobien und der neuerdings stark auftretende Parkettkäfer behandelt. Bei der Besprechung der chemischen Bekämpfung der Holzschädlinge wurden die Möglichkeiten der Vorbeugung, wofür zumeist Metalisalzlösungen verwendet werden, behandelt. Geeignete Salze und Salzgemische wirken als Fraßgifte auf die Larven. Als derzeit beste Bekämpfungsmittel werden die sogenannten Atmungsgifte angewandt. Hierbei sind zwei Arten zu unterscheiden, deren Anwendungsmethoden verschieden sind. Entweder arbeitet man mit Vergasung ganzer Räume, beispielsweise mit Blausäure, wobei die Abdichtungsmaßnahmen vielfach sehr schwierig und teuer sind. Deshalb arbeitet man neuerdings erfolgreich mit flüssigen Anstrich- oder Spritzmitteln, die durch allmähliche Verdampfung das befallene Holz durchsetzen und infolge ihrer Atemgiftwirkung abtötend auf die Schädlinge einwirken. Unter diesen Mitteln wurden als z. Z. erfolgreichste Cuprinol und Xylamon erwähnt. —

Besichtigung der Zuckerraffinerie Genthin am 22. November 1933. Teilnehmer: 19. Nach einem einleitenden Vortrag Direktor Dr. Schanders fand die Führung durch die Weißzuckerfabrik und die Raffinerie statt. Die Besucher, die in Gruppen geführt wurden, waren der Werksleitung besonders für die Offenheit zu Dank verpflichtet, mit der alles Wissenswerte diskutiert und gezeigt wurde.

Anlässlich einer Aussprache im Werkskino wurden von Direktor Dr. Schander noch einige besonders interessante Fragen aus der Zuckertechnik und Zuckerwirtschaft behandelt. —

Sitzung am 10. Januar 1934. Vorsitzender: Direktor Dr. Ramstetter. Teilnehmer: 34 Mitglieder, 22 Gäste.

Ing. A. Römer, Hersfeld: „Moderne Trockentechnik“ (mit Lichtbildern)¹⁾. —

Sitzung am 6. Februar im Haus des Deutschen Handlungsgehilfen-Verbandes. Vorsitzender: Dr. Weber. Teilnehmer: 42 Mitglieder und Gäste.

Dr. Bretschneider, Seelze b. Hannover: „Gemeinschaftsarbeit zwischen Chemiker und Ingenieur. Die kommende große ACHEMA VII, Köln 1934.“²⁾

¹⁾ Vgl. diese Ztschr. 47, 94 [1934].

²⁾ Vgl. Chem. Fabrik 7, 27 [1934].